

Anmerkungen

Die Quelle für das hier im Erstdruck vorliegende Stück ist die Handschrift eines Trios, das für einen Csakan und zwei Flauti d'amore in Griffnotation notiert ist. Bei den genannten Instrumenten handelt es sich um die frühromantische Spazierstock-Blockflöte in as^1 und zwei Traversflöten in d'Amore-Lage, welche Instrumente in b° , a° oder as° umfasst. Diese Spezialbesetzung sowie weitere vergleichbare Kombinationen (etwa aus zwei Csakans und einem Flauto d'amore sowie drei Csakans) wurde von einem Flötenensemble um den Wiener Magistratsrat Alois von Gulielmo (1763–1823) favorisiert, dessen aus vielen Manuskripten und Drucken bestehendes Repertoire sich offenbar zu einem Großteil erhalten hat. Wie der Chronist Leopold von Sonnleithner berichtet, bestellte das emsig musizierende Ensemble bei sympathisierenden Komponisten laufend neue Stücke oder fertigte selbst Arrangements an*. Aus dem Nachlass dieser Flötisten stammt die hier vorgestellte Musik, deren Titelblatt lautet: *Largo et Rondo dell sig: Leidersdorf arrangée pour Csakan et deux Flutes in a par J. B. d P.*

Diese Überschrift wirft gleich mehrere Fragen auf, die hier in Kürze erläutert werden: Bei „Leidersdorf“ kann es sich nur um den Pianisten, Komponisten und bedeutenden Verleger Maximilian Joseph Leidesdorf (1787–1840) handeln. Er scheint der Autor einer unbekannteren Vorlage zu sein, deren Originalbesetzung nicht ermittelt werden konnte. Die Initialien des Bearbeiters lassen sich aus dem Kontext anderer Einrichtungen entschlüsseln: Es handelt sich um einen gewissen Joseph Baptist de Palm – wohl ein Miteiferer im besagten Wiener Flötenensemble. Da die Csakanstimme recht stimmig gesetzt ist, darf vermutet werden, dass Palm in seinem Arrangement vor allem für das musikalische Material der Flauti d'amore verantwortlich ist. Es mag dahingestellt sein, ob dabei – wie der Titel fordert – Traversflöten in a° verwendet worden sind, oder im Hinblick auf den gewöhnlich auf as^1 gestimmten Csakan, eher Flöten in as° zum Einsatz kamen. Die in allen Stimmen verwendete Griffnotation zeigt, dass für ein Musizieren von Palms Einrichtung in jedem Fall Instrumente im Oktavabstand zum Einsatz kommen müssen.

Da heute wieder Csakans in As gebaut werden und das vorliegende Stück seine musikalischen Qualitäten hat, habe ich mich dazu entschlossen, den Erstdruck zu wagen – im Bewusstsein, dass heute kaum mehr jemand Flauti d'amore besitzt und spielt. Zum Glück kann das Werk optional auch in anderen Besetzungen aus denselben Noten gespielt werden: von einer Sopranblockflöte und zwei modernen Querflöten (dann eine große Terz höher klingend) oder in der Variante einer Altblockflöte in G (am besten einer Modernen Harmonischen Altblockflöte in G) und zweier Altquerflöten in G, wobei die Musik dann einen Halbton tiefer klingt, als die Version mit Csakan und die erste Stimme in Sopranblockflöten-Vorstellung gelesen werden muss. Daher konnte die originale Griffnotation der Quelle beibehalten werden.

Das flüchtig und satztechnisch etwas ungeschickt angefertigte originale Stimmenmaterial birgt einige Fehler, die behutsam verbessert wurden. Um Umfangsunterschreitungen in der zweiten Stimme zu vermeiden, wurden hier einige wenige Noten gemäß ihrer harmonischen Umgebung geändert. Die letzte Seite der Csakanstimme ist verloren – die ab Takt 135 fehlenden Noten wurden vom Herausgeber sinngemäß ergänzt.

Der Musikbibliothek des Stifts Heiligenkreuz im Wienerwald (Niederösterreich) sei für die Überlassung einer Kopie des Manuskripts sowie für die erteilten Publikationsrechte gedankt.

Die Version für drei Blockflöten ist bei Aura-Edition als AE 005-MB erschienen.

Nikolaj Tarasov

* Sonnleithners Kommentare über ein Konzert des Flötenensembles aus dem Jahr 1818 wurden von Otto Erich Deutsch in der *Österreichischen Musikzeitschrift* Nr. 16 (1961) auf Seite 154 veröffentlicht.